

Adorfer Wochenblatt.

Mittheilungen

über örtliche und vaterländische Angelegenheiten.

Dreizehnter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post: 1 Thaler, bei Bestellung des Blattes durch Botengelegenheit 20 Neugroschen.

N^o 12.

27. März

1848.

Die neuesten Ereignisse und unsere Hoffnungen.

Unser Blatt ist ein Wochenblatt, erscheint also in Zwischenräumen von acht Tagen. Aber was geschieht jetzt nicht Alles in acht Tagen, da jeder einzelne Tag die großartigsten Veränderungen herbeiführt! Als wir die vorige Nummer unseres Blattes ausgaben, existirte noch das alte, starre Ministerium Könnert. Wenige Tage später — und ein Ministerium Braun ist an die Spitze der öffentlichen Geschäfte getreten, hat, auf den Ruf des Königs, der noch zur rechten Zeit erfolgte, die Leitung der Angelegenheiten unserer Heimath Sachsen übernommen. Zwei Söhne unserer Provinz sitzen gegenwärtig unter den Männern, die den Beirath der Krone bilden, — ja der Eine steht an ihrer Spitze. Welch' ein Umschwung der Dinge.

Was aber fast noch mehr überrascht, noch mehr uns staunen macht, ist die gänzliche Umgestaltung aller Verhältnisse in dem benachbarten Oesterreich. Metternich, dieser ehemalige Lenker der Geschicke von Deutschland, dieser erste Anführer der Feinde des deutschen Volkes, von dem die deutschen Fürsten sich gängeln, wie die Minister derselben zu Verrath am deutschen Volke, zu Lüge und Treubruch sich bestimmen ließen, dessen System die Nacht und dessen Wahlspruch die Knechtschaft des Volkes war — Metternich, dieser „große Staatsmann“, ist endlich gestürzt, gestürzt wie sein System. Auch unsere deutschen Brüder in Oesterreich haben das verhasste Joch abgeschüttelt, das so lange Jahre auf ihnen gelastet hat. Auch sie entfalten, kräftig und freudig, das Banner der Freiheit, wollen nicht mehr geknechtet und geknebelt sein von einer verrätherischen, volksfeindlichen Kabinettpolitik. Wenige Stunden von uns, ringsum an unseren benachbarten Gränzen, die zeither die Endpunkte aller freien Bewegung waren, ertönt Jubel über die errungenen Güter, werden Freu-

denfeste gefeiert darüber, dass Oesterreich nun eintreten darf in die Reihe der konstitutionellen Staaten. Frei ist das Wort — auch in Oesterreich! Kaum ist es zu fassen, was geschehen ist. Freie Presse und Oesterreich! Sonst die schreiendsten Gegensätze, jetzt in freundlicher Gemeinschaft und Verschwisterung zusammen! Der Alp, der unser benachbartes Brudervolk so lange gedrückt hat, ist also hinweggenommen. Frei athmen sie, wie wir. Jubel! Jubel! Ja ja wir nehmen Theil an Eurer Freude, herzliche Nachbarn in Böhmen, fühlen mit Euch, was Euch jetzt so stürmisch bewegt. Jetzt seid Ihr uns erst wahrhafte Nachbarn geworden, Nachbarn, die bald keinerlei Schranke mehr trennen wird — auch die Zollschranken nicht, wenn unser Deutschland erst ein einiges geworden ist, woran nun nicht mehr zu zweifeln ist, nachdem auch Ihr zu uns herübergetreten seid, Euch unter der gemeinschaftlichen Fahne zusammengescharrt habt. Metternich und Mitternacht entflohen! Willkommen, du Morgen der Freiheit! Für Euch, wie für uns!

Das Programm unseres neuen Ministeriums über die Hauptgrundsätze, welche man bei der Verwaltung zu befolgen gedenkt, und über die Maßregeln, zu welchen man sich vereinigt hat (in dem Aufrufe „an das sächsische Volk“) ist alsbald nach der Ernennung der Minister erschienen. Mit Freuden ist dasselbe all-überall vom Volke begrüßt worden und wir haben Ursache, es freudig zu begrüßen. Denn es enthält dasselbe die Botschaft von der baldigen Erfüllung vieler unserer Wünsche, für welche wir jahrelang gestrebt und gekämpft, in und ausserhalb der Kammern in hoffnungslosem Kampfe uns abgemüht haben, in Sachsen namentlich abgemüht haben, weil der Wahlspruch des Ministeriums Könnert war: „Keine Konzessionen!“ d. h. keine Berücksichtigung der Wünsche des Volkes, mögen sie noch so begründet sein! Um so größer daher auch der Jubel über das bis jetzt Errungene oder in